

bemannung schon früh überflüssig machte. Wir erfahren nur von einem einzigen an die Stadtmauer stossenden Hofe beim Schlosse, der 1368 dem Münzmeister Reinfried Grose als Burglehen (*justo castrensis feodi titulo*) übertragen wurde¹²⁰). Mit einem *an dem borglehn*¹²¹) belegenen und vermutlich dazu gehörigen Garten belieh Landgraf Friedrich 1435 den Nickel Voit, der ihn dem Reinfried Grose abgekauft hatte; der Hof selbst war damals vielleicht schon verfallen. Derselbe ist jedenfalls identisch mit der *hofestad* (d. h. unbebauten Hofstätte) *genant burggut*, mit der um die Mitte des 15. Jahrhunderts Nickel Weller beliehen wurde¹²²). Später lagen Gärten, die ebenfalls von den Landesherren zu Lehen gingen, im Burglehen¹²³). Kurfürst August verwandte das Gebiet wohl teilweise mit zu dem neuen Schloßbau, während einzelne Stücke in Privatbesitz übergegangen sein dürften.

2. Die Pfarre St. Jacobi.

Die Stadt Freiberg innerhalb der Ringmauern war von Alters her¹²⁴) nach den Pfarreien in vier Bezirke eingeteilt¹²⁵), und diese Einteilung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Ausdruck „Stadtviertel“ kommt während des Mittelalters nicht vor.

Den ältesten Teil der Stadt, die sogenannte Sächsstadt, begreift, wie wir schon oben bemerkten, das von der Münzbach und dem zwischen ihrem Ein- und Austritte aus der Stadt belegenen Mauerabschnitte eingeschlossene Jakobikirchspiel in sich. Von jeher war dieser Stadtteil sehr unregelmäßig gebaut; die ihn durchkreuzenden kleinen Gässchen hatten meist keine eigenen Namen; die heutigen Bezeichnungen Donatsgasse, Berggasse, Pfarrgasse, Jakobigasse, Klostergässchen u. s. w. sind wohl sämtlich nachmittelalterlich. Auch dem Namen des „Ascheplatzes“, in dessen Gegend bekanntlich der älteste Bergbaubetrieb stattgefunden haben soll¹²⁶), sind

¹²⁰) UB. I, 88.

¹²¹) So ist wohl für *berglehn* zu lesen UB. I, 635.

¹²²) UB. I, 217. ¹²³) UB. I, 585. 589.

¹²⁴) Schon im 14. Jahrhundert, vergl. UB. III, 272 (No. 38).

¹²⁵) Über die Einteilung in Kirchspiele vergl. Gengler a. a. O. S. 63.

¹²⁶) Vergl. Benseler S. 30. Gerlach, Kleine Chronik S. 44; über alte bergmännische Baue in dieser Gegend derselbe Mitt. XXVI, 73.